

Ingrid Craemer-Ruegenberg, *Albertus Magnus* (Beck'sche Schwarze Reihe 501) München 1980, Verlag C. H. Beck, 188 S., DM 16,80. – In verständlicher Form eröffnet dieses ansprechende Büchlein einen Zugang zur Philosophie des großen Dominikaners, rechtzeitig zu dessen 700. Todestag. Hauptthema ist erwartungsgemäß die Hauptleistung Alberts: die Erschließung der peripatetischen Philosophie für das Abendland durch die Kritik an der aristotelischen Vorstellung der Ewigkeit der Welt und der Sterblichkeit der Individualseele. In Korrektur einer verbreiteten Meinung wird Alberts Methode als nicht empirisch, sondern ausgesprochen deduktiv charakterisiert. Die Hinweise auf das Weiterwirken fallen notwendigerweise, weil noch unerforscht, knapp aus. Eine hilfreiche Bibliographie und eine etwas beliebig auswählende Zeittafel runden diese kompakte Einführung ab.

H. S.

August Nitschke, *Albertus Magnus – ein Wegbereiter der modernen Wissenschaft*, HZ 231 (1980) S. 1–20, ist ein origineller Versuch, gerade die Gebundenheit von Alberts naturwissenschaftlichem Denken aus der modernen „Systemtheorie“ zu erklären und bei ihm Grundfragen aufzuzeigen, die auch heute noch erörtert werden.

R. S.

Mario Speroni, *Lorenzo Valla a Pavia: il libellus contro Bartolo*, QFIAB 59 (1979) S. 453–467, skizziert Inhalt und Tendenz der Streitschrift, die Lorenzo Valla Anfang 1433 in Pavia gegen den Traktat „De insigniis et armis“ des berühmten Rechtslehrers Bartolus de Saxoferrato veröffentlicht hatte, und ediert einen Brief des damaligen Paveser Jurastudenten Francesco Oca vom 28. Februar 1433 mit näheren Einzelheiten über den damaligen Skandal, der zur Vertreibung Vallas aus seinem Lehramt führte.

H. M. S.

Paul Oskar Kristeller, *Die Stellung der Ethik im Denken der Renaissance*, QFIAB 59 (1979) S. 273–295. – Die Ethik, im MA lange den Dichtern und den Theologen überlassen, gelangte im 12. Jh. durch die Scholastik in den Lehrbetrieb der Schulen und Universitäten. Im Zuge der Wiederbelebung der antiken Klassiker kam es auch bei den Humanisten zu lebhafter, bisher noch wenig untersuchter Beschäftigung mit Fragen der Ethik. Der Vf. weist besonders hin auf die Morallehren von Pietro Pomponazzi, Marsilio Ficino und Michel de Montaigne, die auch philosophisch interessant sind und lange nachgewirkt haben.

H. M. S.

Hermann M. Goldbrunner, *Poggios Dialog über die Habsucht. Bemerkungen zu einer neuen Untersuchung*, QFIAB 59 (1979) S. 436–452, setzt sich auseinander mit einem 1977 erschienenen Aufsatz von J. W. Oppel über Poggios Erstlingswerk „De avaritia“ (um 1430) und weist nach, daß der Florentiner Humanist keineswegs ein Vorläufer des Utilitarismus war, sondern in seiner Verurteilung des Lasters Habsucht mit der philosophischen Tradition der Antike und des Christentums übereinstimmte.

H. M. S.

---

Gillian R. Evans, *Schools and scholars: the study of the abacus in English schools c. 980–c. 1150*, *English Historical Review* 94 (1979) S. 71–90, referiert kurz die Zeugnisse für eine Kenntnis des Abacus in England während des 11.